

Landschaften in Aquarell

Nörenberg im Café Feldheim

MÜHLENBECK ■ „Nörenberg“ alias Petra Göricke ist im Umfeld von Basdorf bis Bernau sehr bekannt: als Malerin, Dozentin für Kunsttheorie und Kunstpraxis und darüber hinaus als aktive Mitgestalterin in Sachen Kultur. Aber ihre Wurzeln hat sie in Mühlenbeck, wo sie aufwuchs und zur Schule ging und von wo aus sie ihren Weg einschlug zu einem Kunststudium an die Brandenburgische Landeshochschule Potsdam – zusätzlich zu den Lehramtsfächern Deutsch und Mathematik.

Letzteres ist kein Wunder, denn ihr Vater, Erwin Nörenberg, ist als „Mathelehrer“ vielen Mühlenbeckern noch heute ein Begriff. Doch schließlich obsiegte bei der Tochter die Kunst über die Naturwissenschaft. Sie beendete ihr Kunststudium mit „Sehr gut“ und übte verschiedene Lehrtätigkeiten an staatlichen und privaten Schulen aus. 1996 machte sie sich selbständig, eröffnete ihr „Atelier Nr. 19“, benannt nach ihrem Geburtstag, zuerst in Berlin Prenzlauer Berg, dann in Basdorf als „Freie Malschule“ und Ladengalerie. Doch vor allem ist Nörenberg Kunstmalerin und nach einem Zusatzstudium außerdem auch Innenarchitektin.

In mehr als 30 Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen in Berlin und Brandenburg hat sie ihre Bilder bisher gezeigt. Nun ist sie mit ihren Arbeiten auch in ihrem Heimatort Mühlenbeck präsent, genauer gesagt im „Café Feldheim“. Hier,

wo Mitarbeiterin Iris Robinson jährlich etwa drei bis vier Ausstellungen organisiert, hängen zur Zeit 17 ihrer Aquarelle. Es sind ausnahmslos Landschaftsbilder mit Motiven aus der Umgebung, die sie als gegenständlich-realistische Malerei bezeichnet. Im Gegensatz zu ihrer expressionistischen bis surrealistischen Ausdrucksweise, die in Mühlenbeck nicht zum Vergleich steht. Aber diese Phase, in der sie in Öl malte, habe sie auf Anregung ihres Mannes, der Musiker ist, zur Zeit aufgegeben. Mit seinem Hinweis, dass er auf ihren abstrakten Bildern auch gerne mal etwas erkennen würde, provozierte er sie zur Landschaftsmalerei. Als Naturliebhaberin sei es dabei nicht nur ihr Anliegen, die offensichtlichen und versteckten Schönheiten darzustellen, sondern zugleich die Möglichkeiten der Aquarelltechnik auf vielfache Weise auszuloten. Gelungen sind ihr dabei sehr typische brandenburgische Landschaftsbilder, die sie sowohl nach realen Motiven als auch aus Phantasievorstellungen wiedergegeben hat. Im „Café Feldheim“ hängen viele Winterbilder, „weil sie so eine Ruhe ausstrahlen“, aber auch solche, die einem „Sommerstag“ huldigen, das „Alte Mühlenbeck“ oder den „Gorinsee“ wiedergeben, während sich die Künstlerin bei einer mit „Hütte“ betitelten Arbeit vom allzu Gegenständlichen wegbewegt zu romantisch-impressionistischer Darstellungsweise. rw



Petra Göricke alias „Nörenberg“ vor Winterbildern. Mit satten Farben fängt sie die warmen Jahreszeiten ein. FOTO: KARL PFITZMANN